

# »Wir sind nicht hier, weil wir arm sind«

## Die neuen Pflegekräfte aus den Philippinen

Seit März 2013 wurden 25 philippinische Pflegekräfte von der Bundesrepublik Deutschland rekrutiert, um den Fachkräftemangel im Pflegebereich zu kompensieren.

Im deutschen Alltag sehen sich die Filipin@s immer wieder mit Vorurteilen in Bezug auf ihre Migrationsabsichten konfrontiert. Dabei wären diese schnell beseitigt, würde man einfach nachfragen. Einen kleinen Einblick darüber, wer die Pflegekräfte von den Philippinen sind, was sie als Fachkraft qualifiziert und warum sie wirklich hier sind soll nun im Folgenden gegeben werden.

### Kurzprofil einer philippinischen Krankenschwester in Deutschland

Monica ist Filipina und gelernte Krankenschwester. Eigentlich wollte sie Ärztin werden, hat sich aber aufgrund der hohen Studiengebühren und langen Studienzeit in den Philippinen für den Beruf der Pflegekraft entschieden. Ihre Familie ist in der oberen Mittelschicht angesiedelt. Der Vater ist Politiker auf kommunaler Ebene, die Mutter führt ein Fischereounternehmen. Kontakte in den deutschsprachigen Raum hat sie durch eine Tante in der Schweiz. Zwei Jahre hat sie darauf gewartet, ihren Beruf in Deutschland ausüben zu können. Obwohl ihre Familie nicht darauf angewiesen ist, schickt sie regelmäßig einen Teil ihres Verdienstes zurück in die Heimat. Dies gebe ihr ein gutes Gefühl, sagt sie. Mit dem Rest ihres ersparten Geldes möchte sie in naher Zukunft in eine Geschäftsidee investieren, die auch ihrer Herkunftsgemeinde zugute kommt. Neben der täglichen Kommunikation mit ihrer Familie und Aktivitäten mit ihren philippinischen KollegInnen und der örtlichen Kirchengemeinde, verbringt sie ihre Freizeit mit Reisen in Deutschland und im europäischen Ausland. Innerhalb weniger Monate hatte sie schon viele europäische Städte besucht. Damit hat sie sich bereits einige Lebensträume erfüllt.

### Fachkräfteanwerbung durch das Triple Win Projekt

Monica ist eine von derzeit 25 philippinischen Pflegekräften, die im Rahmen der Vermittlungsabrede zwischen Deutschland und den Philippinen für die Arbeit in deutschen Krankenhäusern rekrutiert wurde. Unter dem sogenannten Triple Win Projekt – durchgeführt von der Gesellschaft für Interna-

tionale Zusammenarbeit (GIZ) zusammen mit der Zentrale für Auslandsvermittlung (ZAV) – sollen bis Ende 2014 insgesamt 500 philippinische Pflegekräfte in Deutschland angestellt werden (siehe auch Rieder in SOA 3/2013). Damit wirbt Deutschland zum ersten Mal seit dem Ende der 1970er Jahre wieder philippinische Krankenschwestern und –pfleger an. Anders als in der deutschen Anwerbung der 1960er und 1970er Jahre, werden die Pflegekräfte vor der Abreise mit einem Sprachkurs vorbereitet und nach einer Integrationsphase in Deutschland zu den Konditionen ihrer deutschen KollegInnen eingestellt.

Die Ausbildung für Pflegekräfte in den Philippinen basiert auf dem US-amerikanischen System und entspricht internationalen Standards, unterscheidet sich jedoch grundlegend vom deutschen Ausbildungsverlauf. Nach einem vierjährigen Studium an einem *nursing college* wird philippinischen AbsolventInnen der Titel *Bachelor of Science in Nursing* verliehen. Bevor Filipin@s die offizielle Berufsbezeichnung – *registered nurse* – tragen dürfen, müssen Praktika in verschiedenen Gesundheitsinstitutionen absolviert werden. Im Arbeitsalltag übernehmen Pflegekräfte in den Philippinen auch Tätigkeiten, die in Deutschland nur von ÄrztInnen durchgeführt werden dürfen. Nicht selten werden sie daher auch als »Little Doctors« bezeichnet. Die eigentliche Pflege der PatientInnen wird überwiegend von deren Familienangehörigen übernommen.

Der Beruf der Pflegekraft ist in den Philippinen ein angesehener Beruf und die Krankenpflegekräfte sind in der Regel hochqualifizierte Fachkräfte. Ähnlich wie in Monicas Fall entstammen die rekrutierten Filipin@s den mittleren bis höheren sozialen Schichten. Dies ist auch notwendig, um einen Studiengang an einem *nursing college* zu belegen – denn dieser

von  
Shane Fischer

Die Autorin ist Geographin der Uni Bonn und hat ihre Masterarbeit im Kontext der aktuellen Rekrutierung philippinischer Pflegekräfte durch die BRD verfasst.

Ein Teil der Triple Win TeilnehmerInnen.  
Foto: Shane Fischer



gehört zu den teuersten Ausbildungszweigen in den Philippinen. Diesen Umständen zum Trotz sah sich Monica in einem Gespräch mit einer deutschen Kollegin mit Vorurteilen konfrontiert, die ihre Migrationsabsicht auf ökonomische Gründe reduzierten, basierend auf einer vereinfachten Logik eines armen globalen »Südens« und eines wohlhabenden »Nordens«. Ein Weltbild, mit dem die deutsche Kollegin sicherlich nicht alleine ist.

### Komplexe Triebkräfte der Migration

Auch wenn eine philippinische Pflegekraft in Deutschland ein Vielfaches ihres Einkommens in den Philippinen erwirtschaftet, ist die große Einkommensdisparität unter den befragten Pflegekräften nur ein Teil der komplexen Beweggründe, die hinter ihrer Aufbruchentscheidung stehen. Monica erklärt ihrer Kollegin: »In den Philippinen gibt es einen Überschuss an Pflegekräften. Und ich persönlich möchte andere Kulturen kennenlernen.« Sie sei überrascht gewesen, erzählte Monica, denn eigentlich hatte die deutsche Krankenschwester offenbar mit einer anderen Antwort gerechnet.

Die Neugierde auf »andere Kulturen« wird ganz bewusst geweckt. Während in Deutschland das Reisen in ferne Länder häufig von Reiseveranstaltern beworben wird, sind es in den Philippinen die Anzeigen der privaten und staatlichen Rekrutierungsagenturen und Massenmedien, die kollektive Wünsche auf ein Leben und Arbeiten im Ausland reflektieren und verstärken. Bestimmte Weltbilder werden insbesondere auch durch Erzählungen von der Vielzahl migrationserfahrener Familienangehörigen und Bekannten geprägt. Weltbilder, die sich auch materiell in der Architektur der Wohnhäuser in europäischem Stil und bestimmten Konsumgütern widerspiegeln. Weltbilder, die jedoch weit mehr als nur materielle Wünsche hervorrufen. »Ich kann als Krankenschwester arbeiten und gleichzeitig neue Länder entdecken. Ich liebe die Philippinen, aber es wird langweilig, wenn man nur hier bleibt. Ich möchte reisen und Deutschland ist wirklich perfekt dafür, da es an der Grenze zu neun anderen Ländern liegt. Einfach perfekt«, erzählte Sabrina in einem Gespräch.

Neben der Gelegenheit neues geographisches und kulturelles Terrain zu erschließen, verstärkt die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung den Migrationswunsch. Die Frage nach ihren Erwartungen an ein Leben in Deutschland beantwortete Leal wie folgt: »Wenn ich die Chance erhalte, würde ich mich gerne weiterbilden. Die Weiterbildung ist kostenlos, in den Philippinen muss ich dafür viel bezahlen. Das ist eines meiner Ziele. Ich möchte Dialyseschwester werden«. Selbst wenn sich Leal die hohen Ausbildungskosten leisten könnte, würde ihr Wunsch nach einer spezialisierten Ausbildung an der mangelnden

technischen Ausstattung vieler philippinischer Krankenhäuser scheitern.

### Emanzipation im In- und Ausland

Die Unabhängigkeit vom Elternhaus und die persönliche Entfaltung fern von soziokulturellen Norm- und Wertvorstellungen ihres sozialen Umfelds ist für viele Pflegekräfte ein weiterer Grund für ihre Aufbruchentscheidung. Hierzu sagte Leal: »In den Philippinen wirst du von vielen Leuten unter Druck gesetzt, wenn du 26 bist und noch keinen Partner hast. Aber was ist mit deiner Karriere? Ich möchte Karriere machen. Der Rest folgt dann ganz von selbst«. Monica möchte außerdem tragen können was sie möchte, ohne dafür von Nachbarn verurteilt zu werden. Durch die räumliche Trennung sehen sich die Pflegekräfte mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die sie angesichts ihrer neuen Freiheiten aber gerne annehmen.

Viele Pflegekräfte möchten sich jedoch nicht nur von den Vorstellungen und der Bevormundung ihrer familienzentrierten Herkunftsgesellschaft emanzipieren, sondern auch von der Rolle die ihnen im Ausland zugeschrieben wird. »Ich möchte nicht, dass sie uns ansehen und denken, dass wir hier sind, weil wir arm sind. Ich habe studiert. Ich habe dieselbe Berufsbezeichnung« sagte Monica selbstbewusst.

---

### Weiterführende Literatur

- > Lorenzo, F.M.E.; Galvez-Tan, J.; Icamina, K. & L. Javier (2007). Nurse migration from a source country perspective: Philippine country case study. In: *Health Services Research*, 42(3). S. 1299–1320.
- > Masselink, L.E & S.Y. Lee (2010): Nurses Inc.: Expansion and Commercialization of Nursing Education in the Philippines. In: *Social Science and Medicine* 71. S. 166–172.

### Anmerkungen

- > Die Namen der zitierten Pflegekräfte wurden von der Autorin geändert.